

Telekom baut Turbo ein im 07422-Bereich

Internet | Mehr Leistung in diesem Jahr

Schramberg wird »vectoring-fähig«. Die Telekom baut ihr Netz für schnelles Internet mit neuester Technik aus.

Schramberg. Der Vorwahlbereich 07422 werde dabei vom Ausbau profitieren. Die Telekom verspricht »mehr Tempo im Internet« mit Übertragungsraten bis zu 100 MBit pro Sekunde, heißt es in einer Pressemitteilung. »Die Ansprüche der Bürger an ihren Internet-Anschluss steigen ständig«, so Schrambergs Oberbürgermeister Thomas Herzog. Deshalb freue sich die Stadt, dass Schramberg jetzt vom Ausbau-Programm der Telekom profitiere. So werde Stadt als Wohn- und Arbeitsplatz noch attraktiver.

Drei Schritte führten zum schnellen Internet: Auf der Strecke zwischen der örtlichen Vermittlungsstelle und dem Multifunktionsgehäuse (MFG), den großen grauen Kästen am Straßenrand, werde das Kupfer- durch Glasfaserkabel ersetzt. Das Verlegen von Glasfaser kostet rund 70000 Euro pro Kilometer. Zweitens: Die Multifunktionsgehäuse würden mit moderner Technik ausgestattet. Die MFG werden über das Ausbaugelände verteilt, die Entfernung zum Kunden solle möglichst gering sein. Je kürzer der Abstand zum MFG, desto höher sei seine Geschwindigkeit. Drittens: Die Kupferleitung, die vom MFG zum Kun-

den führe, werde durch Vectoring-Technik schneller. Sie beseitige elektromagnetische Störungen, die auf der Kupferleitung auftreten.

Die Telekom setzt beim Netzausbau auf einen Technologiemix aus Festnetz und Mobilfunk. So bietet die Telekom einen Hybrid-Router an, der Bandbreite aus beiden Netzen bündelt, um immer und überall die bestmögliche Verbindung zu bieten. Bis Ende 2018 würden 95 Prozent der Bevölkerung den neuen Mobilfunkstandard LTE mit Geschwindigkeiten von bis zu 300 MBit/s nutzen können. Ferner sollen Sicherheit und Komfort steigen.

INFO

Vectoring

Vectoring ist ein Datenturbo für das VDSL-Netz. Im Vergleich zu einem bisherigen VDSL-Anschluss (Very High Speed Digital Subscriber Line) verdoppelt sich das maximale Tempo beim Herunterladen auf bis zu 100 Megabit pro Sekunde (MBit/s). Beim Herunterladen vervierfache sich die Geschwindigkeit sogar auf bis zu 40 MBit/s. Das helfe beim Austausch von Dokumenten, Fotos und Videos im Internet. Das neue Netz werde so leistungsfähig sein, dass Telefonieren, Surfen und Fernsehen gleichzeitig möglich seien.



Elferrat erklärt Flüchtlingen im Marienheim die Schramberger Fasnet

»Fasnet in Schramberg« stand auf dem Stundenplan der Deutschkurse für Flüchtlinge im Marienheim. Elferrat Tobias Dold brachte Schramberger Masken und Kleide mit und erklärte, wie die Fasnet in Schramberg so läuft: »Eine Woche lang Big Party,

Anschauen und Mitmachen, am besten selbst verkleidet«. Dass zum Beispiel die Katze eine wichtige Figur ist und dass Hexen gern auf Tuchfühlung gehen. »Das ist nicht böse gemeint oder so, da muss man einfach mitmachen«, riet der Elferrat. Auch Singen

lohne sich: »Dann bekommt man Brezeln oder Schokolade«. »Narri - Narro« wurde dann auch gleich geübt. Die Sprachlehrerinnen Elisabeth Wahl und Raphaela Jusufi-Girodet übersetzten. Die Besucher durften die Masken anprobieren. Foto: Fritsche

Schramberger Fasnets-Rock kommt im SWR

Wettbewerb | Fernseh-Beitrag am 7. Februar / Der Hit »'s goht da Bach na« ist dabei

Schramberg (lar). Die Finalisten des 9. Fasnethit-Wettbewerbs »Närrischer Ohrwurm« des SWR Fernsehens stehen fest: unter ihnen die Schramberger Fasnethitband »Franky & the backward principle« mit ihrem populären Fasnets-Rock »'s goht da Bach na«.

Das Finale des Wettbewerbs, an dessen Ende der diesjährige Fasnethit feststehen wird, findet am Sonntag, 7. Februar, von 16 bis 18 Uhr in der Stadthalle in Singen

statt und wird live vom SWR Fernsehen übertragen.

Rund 60 Partybands und Narrenmusiker aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und darüber hinaus hatten sich mit ihrem Fasnethit zur Teilnahme beworben. Eingängig, fastnächtlich und handgemacht sollte der präferierte Fasnethit sein, ohne Playback und technische Effekte. Außerdem sollte er zum Mitsingen und Tanzen animieren. Coversongs waren

nicht zugelassen, Text und Melodie des Hits mussten selbst komponiert sein, teilt der Sender mit.

Nun dürfen die 14 Finalisten am Sonntag ihren Fasnethit vor großem Publikum präsentieren. Über den Sieg werden dann die Zuschauer per Telefonabstimmung entscheiden. Orientierungshilfe kommt von der Jury, bestehend aus der SWR-Moderatorin Sonja Faber-Schrecklein, der Sängerin und

Musikerin Alexandra Hofmann, der Schauspielerin und Fallers-Darstellerin Ursula Cantieni und dem Sänger und Entertainer Hasy Vogt.

Neben dem Titel »Närrischer Ohrwurm 2016« dürfen die Sieger auch in diesem Jahr wieder unter drei Preisen auswählen: einer Video-Produktion, einer CD-Studio-Produktion in den Hörfunkstudios des SWR und einem professionellen Fotoshooting beim Südkurier.

Arbeit der Stiftung beeindruckt

Landtagswahl | Sonja Rajsp besichtigt St. Franziskus

Schramberg-Heiligenbronn. Plädoyer für Gleichstellung der Freien Schulen: Die Grünen-Landtagskandidatin Sonja Rajsp besuchte die Einrichtungen der Stiftung St. Franziskus in Heiligenbronn.

Die Stiftung kennenlernen, die Schule und die Werkstätten besichtigen - da gehe schon mal schnell ein Tag dafür drauf, teilt Rajsp mit. Die beiden Stiftungsvorstände Hubert Bernhard und Michael Wolle zeigten ihr die Einrichtungen für ältere, behinderte und pflegebedürftige Menschen sowie Kinder und Jugendliche mit rund 600 Beschäftigten. Neben dem Förder- und Pflegeauftrag erwirt-

schaftet die Stiftung jährlich einen Umsatz von 93 Millionen Euro. Diese Kombination imponierte der Betriebswirtin Rajsp besonders: »Faszinierend ist für mich die Mischung aus Pädagogik, Sonderpädagogik, sozialem Miteinander, aber auch dem betriebswirtschaftlichen Denken, das hinter der Stiftung und allen Einrichtungen steckt.«

Die erst 2012 fertiggestellte Schule soll nun nochmals erweitert werden, »da wir schon aus allen Nähten platzen«, wie Schulleiter Ludger Bernhard beim Rundgang berichtet. Sehr erfreut zeigte sich die Landtagskandidatin, dass die

Stiftung für nachhaltiges Umweltmanagement ausgezeichnet wurde. Beispiel hierfür ist das 2009 installierte Blockheizkraftwerk. Für Sonja Rajsp ist die Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn Beweis dafür, dass sich Ökologie, Ökonomie und Soziales miteinander sehr gut vereinen lassen.

Auch in der aktuellen Politik sei St. Franziskus am Puls der Zeit: Die Schule St. Bernhard beteiligt sich an der »Hand hoch«-Aktion der Freien Schulen. Rajsp findet das gut: »Die Schulen in freier Trägerschaft stellen eine wichtige Ergänzung des öffentlichen Schulwesens dar. Des-



Informativ: Michael Wolle, Anibal Correiro, Sonja Rajsp und Hubert Bernhard bei der Führung in Heiligenbronn.

halb wurden die Zuschüsse in der laufenden Legislaturperiode um insgesamt 72,5 Millionen Euro jährlich erhöht.« Es bleiben aber noch weitere Baustellen wie die Finanzierung von Ganztagsbetrieb

und Schulsozialarbeit bei Schulen in freier Trägerschaft. Rajsp versprach den Beschäftigten der Werkstätte einen Besuch im Landtag, dann könne gleich mal die Barrierefreiheit getestet werden.

Schramberg

ÖDP-Stadträte lehnen Etat ab

Schramberg. Die beiden ÖDP-Vertreter im Schramberger Gemeinderat, Volker Liebermann und Bernd Richter, lehnen den Haushaltsplan 2016 der Stadt ab. Da die Gruppe zu klein für den Fraktionsstatus ist, durfte sie keine Haushaltsrede halten. Aber Richter gab eine kurze Erklärung ab, warum die beiden dagegen stimmten. Während Bund und Land die »Schwarze Null« erreicht hätten oder für weitere Haushaltsjahre anstreben, mache die Stadt 2016 neue Schulden. Dies sei eine Bürde für nachfolgende Gremien und Generationen, keine »nachhaltige Finanzpolitik«. Die ÖDP habe Anträge für Sparmaßnahmen gestellt, sie seien »abgebügelt« worden. Viele Einzelmaßnahmen im Etat halten sie aber für richtig.



Tanzklassen stimmen auf Film ein

Auftritte im Subiaco-Kino in Schramberg hatte die Ballettschule Arabesque. Zwei Ballettklassen der Schule unter der Leitung von Vladlena Leonovich tanzten vor dem Film »Pina - Tanzt, tanzt, sonst sind wir verloren«. Aufgeführt wurden der »Tanz der Nymphen« und »Vivaldi«. Die Zuschauer waren von den Auftritten der Mädchen begeistert und spendeten. Foto: Effinger

Bei Seniorenfasnet geht's hoch her

Bärensaal | Großes Programm / Sonderbus für die Besucher

Schramberg. Bei der Schramberger Seniorenfasnet wird es hoch hergehen.

Am Dienstag, 2. Februar, veranstaltet die Stadt ihre traditionelle Seniorenfasnet, der Bärensaal werde dafür »gut geheizt«, heißt es in einer Pressemitteilung. Um 14.30 Uhr geht es los mit dem Einmarsch und dem Brezelsegen der Hansel, der Narros, der Da-Bach-na-Fahrer aus der Talstadt, der Hansel und Kafedohlen aus Sulgen und der Kleidlesträger aus Waldmössingen. Musik macht Jürgen Jäger. Das Programm sei ge-

spickt voll mit vielen närrischen Beiträgen. Herr Schnurre und Herr Stein ziehen das städtische Geschehen durch den Kakao. Irmgard Braunschweiger und Marlies Roming, zwei Schrambergerinnen alten Schlages, treten zwei Mal auf, Brigitte Rutenkolk berichtet über eine Fahrtschülerin. Hans Häring aus Waldmössingen erzählt vom schweren Los eines Gespenstes. Elfriede Ganter aus Sulgen trägt ein originelles Gedicht vor. Zahlreiche Ballettgruppen aus allen Stadtteilen führen ihre Tänze auf. Durch

das Programm führt Klaus Andreae von der Theaterwerkstatt Schramberg.

Die Stadt setzt einen Sonderbus der Firma Nagel ab Waldmössingen ein, den die Senioren kostenlos nutzen können. Die Abfahrtszeit: 13.45 Uhr Haltestelle Ortsverwaltung, 13.50 Uhr Heiligenbronn/Schwarzwaldstube und um 13.55 Uhr Sulgen/Rose. Rückfahrt nach der Veranstaltung ist gegen 17.30 Uhr. Aus dem übrigen Stadtgebiet können alle fahrplanmäßig verkehrenden Busse kostenlos benutzt werden.

Autos streifen sich mit den Spiegeln

Schramberg/Hardt. Eine Unfallflucht wurde am Donnerstagmorgen gegen 7 Uhr auf der Kreisstraße 5531 zwischen Sulgen und Hardt begangen. Laut Polizei war ein Fahrer mit seinem Lieferwagen zu weit nach links geraten. Allerdings kam ihm ein Auto entgegen. Die Fahrzeuge streifen sich mit den Spiegeln. Der Verursacher fuhr einfach weiter. Der Autofahrer konnte lediglich erkennen, dass es sich um einen hellen Transporter mit orange-rottem Logo handelte. Der Sachschaden beträgt etwa 300 Euro.